

Fragen und Herausforderungen zur Agrarpolitik nach 2013



lebensministerium.at

EU-Agrarbudget, EU-Marktordnung, Ländliche Entwicklung

Dipl.-Ing. Rupert Lindner

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

14.10.2009 – Lochen-Tannberg

lebensministerium.at



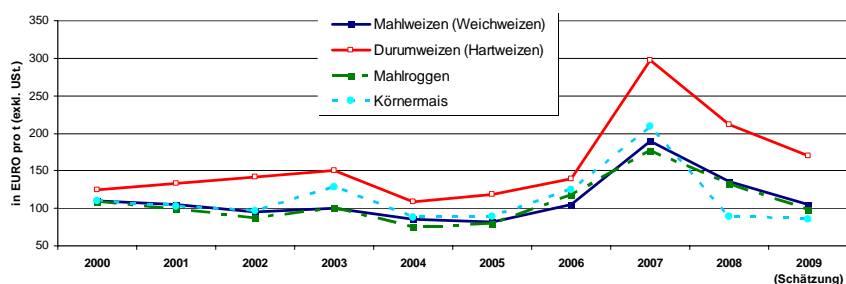
Überblick



lebensministerium.at

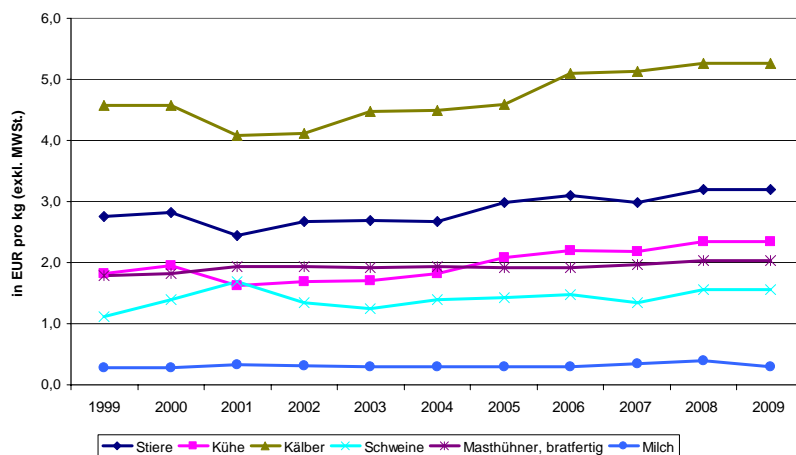
- Ausgangslage
- Handlungsfelder
 - Märkte
 - Kosten
 - Rahmenbedingungen
 - Sonstige
- GAP nach 2013

Entwicklung der Erzeugerpreise ausgewählter Getreidearten



Anmerkungen:
Die erhobenen Produzentenpreise sind Mischpreise aus Akontozahlungen und z.T. getätigten endgültigen Preisen

Entwicklung der Erzeugerpreise ausgewählter tierischer Produkte



Handlungsfelder für positive Einkommensentwicklung in Zukunft



A) Öffentliche Gelder

- Ausgleichszahlungen und Leistungsabgeltungen
- Maßnahmen zur Wettbewerbsverbesserung, Professionalisierung
- Diversifizierung, Projekte
- Sonstige
- Sozial- und Steuerbereich

B) Märkte, Marktanteile, Wertschöpfung (abnehmende Marktregulierung)

C) Kosten, Wettbewerbsfähigkeit

D) Erwerbskombination, Neue EK-Chancen

- ⇒ steigende Bedeutung für B, C, D
- ⇒ Kernbotschaft von GO/Zukunftsfeld Bauernhof

Handlungsfeld "Märkte" Mittelfristige Prognosen für Agrarmärkte



- Preise tendentiell besser als Ø 2000 – 2006 (<2007/08)
Problem Milch/Milchprodukte: Tendenz fallend (3-5 Jahre)
- Preise volatil, Schwankungen stärker
- Offen: Inflation als Folge der „Krise“
- Rahmenbedingungen (MO) nach 2013
 - Intervention (?)
 - Exporterstattungen: auslaufen (?)
 - Importschutz - (WTO etc.)
 - Quoten (?)

⇒ Schnittstelle LW-Abnehmer wird bedeutender

Verträge, Preisfindung, Risikoabschätzung, Beteiligungen (?)

⇒ Herausforderung für Interessensvertretung, Verbände, etc. „Marktinformation“

Handlungsfeld „Märkte“



- Qualität, Sicherheit, Regionalität, Saisonalität
- Vertrauen, Rückverfolgbarkeit, Stabilität
- Leitprodukte, höhere Preissegmente

⇒ Marketingkonzept, Schwerpunktsetzung (1)

- AMA-GS
- (AMA)-Bio-GS
- gU, ggA, Genuss-Regionsprogramm

- Branchenkonzepte/Branchenkommunikation
Branchenziele, Branchenstrategie
- Rolle von EO's, Genossenschaften
2 Hauptausprägungen: horizontal
vertikal
- Lagerung, Logistik
- Marktinformation, Markttransparenz
- Absichern von Preisschwankungen
- Risikoabsicherung
- Bioenergie, Industrie-Rohstoffe
- Sonstiges (Eiweißlücke, Dienstleistungszentren LR etc.)



Handlungsfeld „Betrieb, Kosten, Wettbewerbsfähigkeit“



- Produktionskosten
- Effizienz
- Leistungsoptimierung
- Unternehmerkompetenz, Betriebsführung, „Wissen vernetzen“
- Betriebskonzept, Strategische Ausrichtung
- Kostennachteile weitgehend „neutralisieren“ (Agrardiesel) bzw. in „Positivstrategie“ umlenken!
- Wettbewerbsvorteile (strategisch) absichern/ausbauen (Pauschalierung, EHW!)

Handlungsfeld „Rahmenbedingungen“ (1)



⇒ Hauptteil

- EU-GMO und LE der GAP nach HC Reformen abgeschlossen
- Planbarkeit bis 2013
- Neue Herausforderungen
- GAP nach 2013 (2014[⊕]), WTO

⇒ Andere EU-Politiken:

- FFH, WRRL, Veterinär- und PSP-Bereich, UVP, Wettbewerb u.v.a.m.

Handlungsfeld „Rahmenbedingungen“ (2)



⇒ Nationaler Teil:

- Nationale Förderungen (Beratung, Verbände, Invekos, Forst etc.)
 - ☞ Budget ab 2011 ???
- Umsetzung EU-Politiken (siehe oben) und anderer Regelungsbereiche (UVP etc.)
- Steuerregelungen
- Sozialbereich
- u.s.w.

☞ Kernfrage: „Budget“

Zeitplan: GAP nach 2013



- EU-Wahl, neue Kommission (2010)
- EU-Budget (ab 2009/10; fix 2011)
- GAP 1. Säule: EBP (mitverhandelt EU-Budget)
- GAP 2. Säule: LE (Mittelvolumen: EU-Budget, Inhalte bis 2012)
- Problem: Allg. Wirtschaftslage (Zeitplan, Inhalte, Volumen Agrar)

Ausgangssituation, Status quo: GAP-Health check



- Reduktion der Interventionsmaßnahmen
- Weitere Entkoppelung
- Abschaffung gekoppelter Zahlungen
- Betriebsprämienregelung: Modellwechsel wäre möglich!
Diskussion: Arbeitsbezug, Einheitsprämie
Stabilität ⇒ **rd. 750 Mio. €/Jahr**
- Modulation: +5 %
Mittel in LE, Kofinanzierung
- Milchquotenregelung: bis 2014/15, Quotenerhöhung 5 %
Milchpaket: Milchprämie, Investitionsförderung, Sonstiges
- 2. Säule: Neue Schwerpunkte: Biodiversität, Klima, Versicherungen

Ausgangssituation: EAGFL-/EU-RH-Prüfungen



- INVEKOS-Flächenidentifikation (2008/09)
Definition: „Beihilfefähige Flächen“: GIS/Kataster
Amtlichkeit
Öffentliche Fehler
- Umweltprogramm EU-RH (Fragebogen, Prüfbesuch 11/09)
(analog EU-RH-Prüfung 00/02 für „Sonst. Benachteiligte Gebiet
Folge: „Neuabgrenzungsdiskussion)
- Weitere EU-Prüfungen:
 - Leader-Programm
 - Naturschutzmaßnahmen
 - verschiedene Fragen „Achse 1“
 - CC, GLÖZ
 - andere

EU-Budget; Agrarbudget, Säule 1



lebensministerium.at

- Agrarbudget und Säule 1 = Entscheidungsfrage (analog 2002)
- Budget derzeit 45 Mrd. €/Jahr (56 Mrd. €) = rd. 45 %
- Reduktionsszenarien für EU-Budget
 - < 1 % BIP
 - -1/3 zu Status quo (gesamt)
 - Agrarteil Säule 1 (gänzliche) Umschichtung auf neue Herausforderungen (nicht LE)
 - ⇒ Gegenargumente (?)
- Agrarteil: Zusammenlegen Säule 1 und 2
Säule 2 auflösen ⇒ „Regionalpolitik“
Kofinanzierungsfrage!
- Ziel: Säule 1: EU - finanziert
 - ⇒ Zahlungen für EU-Vorgaben (Standards, GLÖZ, „Soziales“ (?))
 - ⇒ in jedem Fall: neues Modell (offen: „Übergangsphase“)

Seite 17

19.10.2009

- Folgen: Zahlungen 1. Säule EU-weit ident (?) ⇒ „**Mehrheitsfindung**“
 - ⇒ entkoppelt (?)
 - ⇒ keine gekoppelten Teile mehr (Mutterkuh!)
 - ⇒ eine „Flächenzahlung“
 - oder: modular aufgebaut (z.B. pro CC-Bereich)
 - Tierbezogener Teil (Bayern)
 - Arbeitskräftebezug
 - inkl. Elementen aus Säule 2 (z.B. AZ, Tierschutz)
- Begründung der Zahlung:
 - Standards, Auflagen (CC, GLÖZ)
 - Arbeitskosten (Lohnniveau, Sozialsystem)
 - weitere (?)
 - ⇒ Folgen für Säule 2: Baseline, Mehrwert von Säule 2-Maßnahmen (betrifft v.a. ÖPUL-Extensivierungsmaßnahmen)
- Vorbereitung: „Studien“



lebensministerium.at

Seite 18

19.10.2009



Folgen für Österreich:

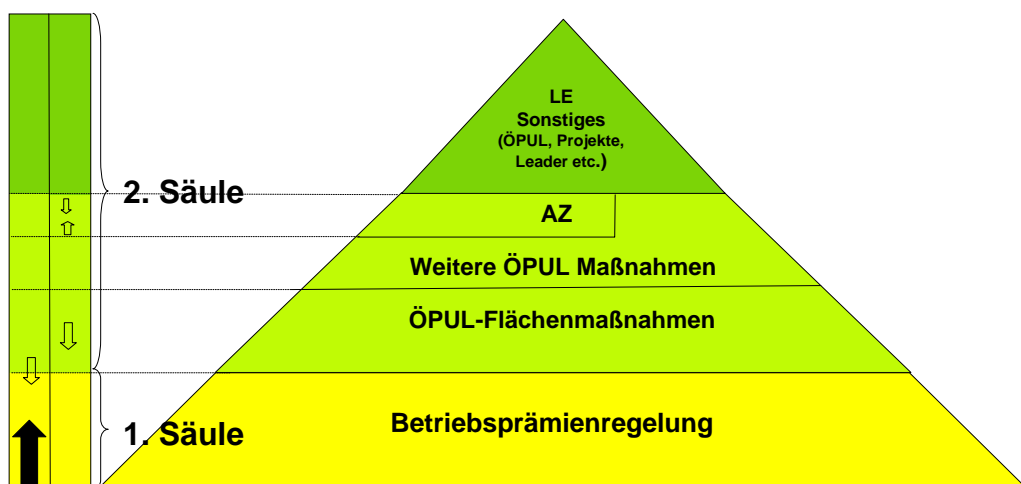
- EU – einheitl. Prämie bei unverändertem Mittelvolumen: 200 – 220 €/ha
- Bei reduziertem Budget für Säule 1: anteilig weniger
- Nationale Ausgestaltungsspielräume (Prämiendifferenzierungen etc.)
- Zusätzliche Anforderungen besonders im GLÖZ-Bereich
 - ⇒ reduzierter Spielraum in LE (ÖPUL, AZ?)
- Klassische Marktordnungsinstrumente: Aus! (?)
bzw. Restinstrument für „extreme“ Marktstörungen
 - Neu: Versicherungsmodelle: event. in Säule 1 (statt LE),
aber hier Kofinanzierung

Wichtig:

1. Säule: EU-finanziert
2. Säule: kofinanziert

inhaltliche Spielräume erhalten

Herausforderungen Stufenbau des Ausgleichs- und Leistungsabgeltungsmodells



Ausgangssituation, Status quo: "Ländl. Entwicklung"



- Gesamtvolumen: 3,92 Mrd. € EU (ELER)
 - 7,8 Mrd. € gesamt
 - Modulation, Konjunkturpaket (Breitband)
 - ⇒ +0,4 Mrd. € zu Ausgangssituation
 - Neue Schwerpunkte, aber Bio, NS, Weide!
 - ⇒ Neuer Finanzplan, EU-Mittel: 3,98 Mrd. €, gesamt 7,9 Mrd. €

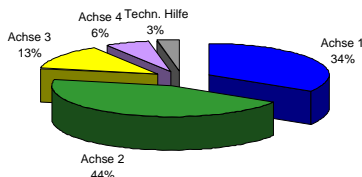
- Umsetzung: Achse 2; AZ, ÖPUL, Weide ⇒ 80 % Grenze
 - ⇒ kein Spielraum, Änderung Programmplanung
 - Achse 1: teilw. Teilnahmestopp
 - Achse 3/Leader: kaum mehr Spielraum (Problem: Anrechenbarkeit Leader)

Mittelaufteilung auf LE 07-13



EU-gesamt

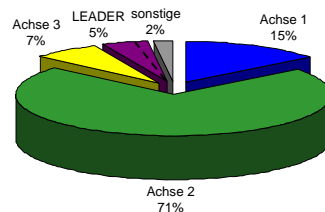
~ 96 Mrd. €



Quelle: EK

Österreich

~ 4 Mrd € (ges. ~ 8 Mrd €)



Zukunft Säule 2, Ländliche Entwicklung



- EU-Mittelvolumen: haltbar bis leicht erhöhbar (neue Herausforderungen!)
- Kofinanzierung MS event. höher
- Inhalte: keine „großen“ Probleme bei dzt. Achse 1 und insbes. Achse 3 -
Maßnahmen sowie Leader; Programmanteil deutlich größer als mind. 2x10%
Neue Ideen in diesen Bereichen umsetzbar (Breitband!)
Event. Achse 1: Thema „Staatl. Beihilfen“, KMU etc.
verschärfter Zugang: „Konzepte“ etc.
Bildungsmaßnahmen: Förderobergrenzen (60, 83, 100%)
Projekte bevorzugt (jedoch „eigenständiger“)
Inhaltliche Probleme: Maßnahmen Achse 2
Baseline (Umweltprogramm); Mehrwert
Gebietsabgrenzung (AZ); Gefahr Bewirtschaftungsaufgabe, Pachtpreisrelationen etc.

Folgen für Österreich:



- Anteil Mittelvolumen ELER (dzt. knapp 5 %)
- Anteile Achse 1 und 3 sowie Leader höher
(d.h. Achse 2 AZ/ÖPUL/NS/Forst deutlich weniger als 80 % von Gesamt)
- AZ: Abgrenzungsdiskussion sonst. benachteiligte Gebiete auch auf Berggebiet, kleine Gebiete (Ausweg: höherer Anteil „kleine Gebiete“?)



Excurs: „Eigener Berggebietsschwerpunkt“ (in eigener Achse in Säule 2 oder sogar in Säule 1)

Diskussion für A. u. U. problematisch:

- teilweise verlassen eines gewissen Grundkonsenses (so. benacht. Gebiet)
- Neue Diskussionen: warum weitere „Förderungsmaßnahmen“ auch für BG notwendig (oder ohnedies mit AZ neu abgedeckt wie z.B. OH, Bio, Verzicht etc.)

Ist Biodiversität und Klimaschutz mit gew. Auflagen schon in AZ neu integriert (oder wie bisher modulartig kombinierbar!)

Welchen Sinn gibt „Investförderung“ in bestimmten Sparten im benachteiligten Gebiet?



Excurs Forts.: „Eigener Berggebietsschwerpunkt“ - Vorschläge

- Bedeutung Berggebiet unumstritten
- Maßnahmen Berggebiet: Diskussion, wenn Spielraum LE gesamt bekannt (LE 07-13: AZ außer Diskussion, Kürzung ÖPUL)
Gesamtunterstützung und modularer Aufbau für Berggebiet entscheidend ohne separaten Nachweis Maßnahmenmehrwert)
EU-RH-Berichte beachten!!
- EU-MO: generell Rückzug, Rest-MO (gekopp. Zahlungen etc.) für BG unrealistisch!

- Zukunft: Marktorientierte Maßnahmen in Kombinationen mit Förderungen forcieren



lebensministerium.at

- Bio-Schiene (mit „artgerechten“ Tierhaltungsformen)
- ggA, gU, Genußregionsschiene
Zus. Arbeit mit Tourismus und regionaler Wirtschaft (Österreichs Stärke!)
Regionale Identitäten schaffen!
- Neue Absatzschienen aufbauen (in Ergänzung zum regionalen LEH)
- Nutzen neuer Förderschienen in Achse 3 und insbes. Leader. Nutzen von Projektförderungen (anstelle der Forderung nach gekoppelten Zahlungen!!)
- Diversifizierung (im österr. Berggebiet größtenteils noch möglich!)
- Nutzen und Ausbau des Images der Bergbäuerinnen

⇒ Im Massengeschäft/normalen Wettbewerb gibt es für BB wenig Chancen

Zukunft „Ländliche Entwicklung“



lebensministerium.at

- Umweltprogramm: Halten der wesentl. Programnteile und der notwendigen Förderhöhen = größte Herausforderung in Säule 2 (sofern dies noch gewollt wird)

Entscheidungsfragen: Mehrwert der Maßnahme (offen: Entwicklung Baseline)

Mehrwert in Bezug auf „neue“ Herausforderungen
(Klima, Biodiversität, Energie und neue (?))

Offen: Mehrwert auf bisherige Herausforderungen
(Extensivierung, Wasserziele etc.)

Kontrollierbarkeit der Maßnahmen (Verzicht vs. Reduktion)
gilt v.a. für „Gesamtbetriebsmaßnahmen“

Strategische Überlegungen: Verwaltungsvereinfachung etc.
bis hin zu Verbote/neue „Produktion“ von NS, Bio-Div.
auf Einzelflächen vs. Auflagen für Gesamtbetriebe

Besonders gefährdete Maßnahmen: UBAG (Entfall, reduziert auch sonst. Prämien für Extensivierung wie Bio oder Verzicht)
OH (Stufe 1)
IP-Maßnahmen (O, G, W)

Vorbereitung: Evaluierung Progr. LE 07 – 13

Ziel: Beleg für künftige Programmerfordernisse herausarbeiten
Mehrwerte präzisieren (abh. von Säule 1-Begründungen)

Beginn Programmdiskussion Ende 2010

Zusammenfassung, Schlussfolgerungen

- Wir stehen vor einer GROSSEN Herausforderung (wegen Ausgangslage)
 - a) Erhaltung des modularen Agrar(förderungs-)modelles nach 2013
 - Säule 1: EU-finanziert; Einbußen für A zu erwarten
 - Säule 2: kofinanziert LE; Einbußen für A zu erwarten
 - b) Alternativen zu a) für A noch ungünstiger!
 - c) Resumee: für die Zukunft der Betriebe (Einkommen etc.)
benötigen wir wieder mehr „marktwirtschaftliche“ und „unternehmerische“ Ansätze!
 - d) Nationale Budgets werden ebenfalls enger!
 - e) Resumee: für die Zukunft brauchen wir auch für die agrar. Institutionen und Verwaltung neue (marktwirtschaftl.) Ansätze!
Stichwort: Verwaltungsvereinfachung (wer ist aller „Verwaltung“)
- Zusammenarbeit, um diese Herausforderung zu bewältigen!!



lebensministerium.at

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!